

Ueber eine verlorene Handschrift der Iohannis des Corippus.

Von drei Handschriften der Iohannis des Corippus haben wir bisher Kunde. Desiderius, Abt von Monte Cassino, und nachmals Papst Victor II (1055—1057), liess eine Abschrift anfertigen, welche noch Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts im Kloster vorhanden war¹. Ein zweiter Codex befand sich im 16. Jahrhundert in der Corvina zu Pest, wo ihn Johannes Cuspinianus sah und aus ihm die fünf Anfangsverse des Gedichtes copirte². Aus dem dritten Ms., einem Codex vom Ende saec. XIV in der Trivultiana zu Mailand, floss im Jahre 1820 die editio princeps des Pietro Mazzucchelli. Zu diesen drei kommt nun noch eine vierte Hs., welche im Jahre 1329 für ein Veroneser Florilegium (über welches zuletzt W. Meyer gehandelt hat in seiner Schrift: 'Die Sammlungen der Spruchverse des Publilius Syrus' Leipzig 1877 p. 48 ff. und 61 ff.) benutzt worden ist. Wenn diese 'flores moralium auctoritatum' in Verona selbst zusammengestellt sind — und dafür spricht alle Wahrscheinlichkeit, vgl. Detlefsen in Fleckeisen's Jahrbüchern 1863 p. 552 —, so gab es demnach auch einen Veronensis der Iohannis.

Als sicheres Resultat folgt aus dieser kurzen Zusammenstellung, dass wir die Ueberlieferung des Gedichtes Italien verdanken; denn auch der Budensis stammte ohne Zweifel daher, da Matthias Corvinus seine Hss. in Florenz anfertigen liess. Wahrscheinlich ist ferner bei dem grossen litterarischen Einfluss, den das uralte Benedictinerkloster in ganz Italien ausübte, dass die Florentiner, Veroneser und Mailänder Exemplare mittelbare oder unmittelbare Abschriften des Montecassinensis waren, die Erhaltung der Iohannis also wie die so manchen anderen Werkes speciell der Fürsorge des Desiderius zuzuschreiben ist.

Nun zu den Excerpten des Veronensis 168 (früher 155) selbst. Ich werde sie sämmtlich mittheilen, da sie für die betreffenden Verse die älteste Ueberlieferung darstellen. Ich glaube, alle Stellen ausgezogen zu haben, doch wäre es immerhin nicht unmöglich, dass mir die eine oder die andere entging.

- f. 1^a: 'Cresconius in VI^o Iohanidos [V 430]: Sed quis p̄cepta uiuentis certa dei superare queat uel sistere contra'.
- f. 1^b: 'Cresconius in 2. Ioh'idos (II 111]: Tanta est insania cecis Mensibus ha miseras fallunt sic numina gentes'.
- f. 1^va: Cresconius in VI^o Iohannidos [V 149]: Semper amat miseras deceptor fallere metes [so!] Iupiter hic quem uane rogas in sanguine gaudet horridus et cunctas querit disperdere gentes asper'.
- f. 2^vb: Cresconius in 2. Iochãidos [II 337]: Omnia dispensat

¹ Vgl. Mazzucchelli's Vorrede p. XVI bei I. Bekker. A. Mai, Spicilegium Romanum V (1841) p. XIV 221. 224.

² 'De Caesaribus' (Basel 1561) p. 176.

misto moderamine uirtus^c hec summa est hec sola placet
hec uincere gentes atque placere potest^z.

ebenda: 'Cresconius in p^o Iohãidos [I 146]: Tu prisca parentum iura tene fessos releua confringe rebelles hic pietatis amor subiectis parcere nostrum est hic uirtutis honor gentes domitare superbas^z'.

f. 7^{vb} und 12^{vb}: 'Cresconius in p^o Iochĩdos [I 573]: Cautum non preuenit hostis uallatumque suis^z'.

f. 8^a: 'Cresconius in li^o VI^o Ioñidos [V 231] Virtutem indomitam melior sapientia uincens consilium querit^z'.

f. 8^b: 'Cresconius li^o VIII^o Iohanidos [VII 6]: Vincere quippe grauis melius sapientia gentes Quam uirtus armata potest^z'.

f. 21^a: 'Cresconius in 2. Iohanidos [II 392]: Pietas que continet orbem hec mihi magna iubet parituris parcere castris^z'.

Der kritische Werth dieser Auszüge ist freilich gering: in Vers I 147 werden die Emendationen des Mazzucchelli *iura* (*laurea* Trivultianus) und *domitare* (*domare* T) bestätigt. Im Uebrigen sind die Abweichungen theils Corruptelen (II 339 *placere* für *placare*; II 393 *parituris* für *perituris*; V 480 *uiuentis* für *u-bentis*), theils Aenderungen zur Abrundung der Sentenz (I 148 *nostrum* für *nostrae*; I 573 *non* für *nec*; II 337 *dispensat* für *dispensans*). Eine wichtige Variante verdient dagegen genaueres Eingehen. Während nämlich die Citate bei Buch 1 und 2 (fünf Stellen) mit der Eintheilung des Trivultianus stimmen, werden 5 und 7 (vier Stellen) als 6 und 8 citirt. Dieser Umstand, verbunden mit der abweichenden Fassung von I 147, macht die leicht sich aufdrängende Vermuthung, der Excerptor habe das Original der im nahen Mailand befindlichen Abschrift benutzt, zum mindesten höchst unwahrscheinlich und wirft ausserdem für die Eintheilung der Iohannis ein sicheres Ergebniss ab. Dass nämlich im Bereiche der Bücher 3 und 4, für welche leider die Citate mangeln, der Trivultianus um ein ganzes Buch gekürzt sei, ist schon an sich wenig glaublich und wegen des nicht gestörten Zusammenhanges geradezu unmöglich: folglich waren diese beiden Bücher im Veronensis anders abgetheilt. Denn 2 und 5 mit hereinzuziehen ist deshalb nicht rathsam, da wir von beiden Citate haben, die dem Ende resp. Anfang nahestehen, also eine der üblichen gleiche Eintheilung wahrscheinlich machen. Ueberdies zeigt der Inhalt, dass der jetzige Abschluss von Buch 1 und 4 offenbar der vom Dichter gewollte ist. Da nun auch Buch 3 im Trivultianus offenbar sein richtiges Ende hat (Buch 4 beginnt mit einem förmlichen Prooemium), so bleibt nur Buch 4 zur Zertheilung übrig.

Ist das Vorausgehende richtig deducirt, so erwarten wir als Probe der Rechnung, dass die Verszahl dieses Buches eine ungewöhnlich grosse sein muss. Und in der That steht sie mit der der andern Bücher in gar keinem Verhältniss. Während das Mittel der sechs übrigen genau 520 beträgt (I = 581; II = 488; III = 460; V = 773; VI = 542; VII = 656), enthält das 4. Buch nicht weniger als 1171 Verse, also mehr als das Doppelte der

mittleren Zahl. Es ist demnach bewiesen, dass Buch 4 in zwei Theile zerlegt werden muss. Fast entbehrlich ist nun noch ein weiterer Beweis: zu dem Wenigen, was wir vom Budensis wissen, gehört, dass er acht Bücher enthielt.

Wo der Einschnitt zu machen ist, darüber kann man in Zweifel sein: vielleicht nach v. 644 (dann bleiben 527 Verse für das andere Buch), so dass das neue Buch mit dem Beginn einer Schlacht anhebt, das Ende des vorhergehenden aber die Beschreibung der beiderseitigen Stellungen dabei abschliesst.

Rom.

Gustav Löwe.